

## Hölderlin, Friedrich: Was ist es, das (1801)

1 Was ist es, das  
2 An die alten seligen Küsten  
3 Mich fesselt, daß ich mehr noch  
4 Sie liebe, als mein Vaterland?  
5 Denn wie in himmlische  
6 Gefangenschaft verkauft  
7 Dort bin ich, wo Apollo ging  
8 In Königsgestalt,  
9 Und zu unschuldigen Jünglingen sich  
10 Herabließ Zevs und Söhn in heiliger Art  
11 Und Töchter zeugte  
12 Der Hohe unter den Menschen.

13 Der hohen Gedanken  
14 Sind nämlich viel  
15 Entsprungen des Vaters Haupt  
16 Und große Seelen  
17 Von ihm zu Menschen gekommen.  
18 Gehöret hab ich  
19 Von Elis und Olympia, bin  
20 Gestanden oben auf dem Parnaß,  
21 Und über Bergen des Isthmus,  
22 Und drüben auch  
23 Bei Smyrna und hinab  
24 Bei Ephesos bin ich gegangen;

25 Viel hab ich Schönes gesehn,  
26 Und gesungen Gottes Bild  
27 Hab ich, das lebet unter  
28 Den Menschen, aber dennoch,  
29 Ihr alten Götter und all  
30 Ihr tapfern Söhne der Götter,  
31 Noch

32 Ich liebe unter euch,  
33 Wo ihr den letzten eures Geschlechts,  
34 Des Hauses Kleinod mir  
35 Dem fremden Gaste verberget.

36 Mein Meister und Herr!  
37 O du, mein Lehrer!  
38 Was bist du ferne  
39 Geblieben? und da  
40 Ich fragte unter den Alten,  
41 Die Helden und  
42 Die Götter, warum bliebest  
43 Du aus? Und jetzt ist voll  
44 Von Trauern meine Seele,  
45 Als eifertet, ihr Himmlischen, selbst,  
46 Daß, dien ich einem, mir  
47 Das andere fehlet.

48 Ich weiß es aber, eigene Schuld  
49 Ists! Denn zu sehr,  
50 O Christus! häng ich an dir,  
51 Wiewohl Herakles Bruder  
52 Und kühn bekenn ich, du  
53 Bist Bruder auch des Eviars, der  
54 An den Wagen spannte  
55 Die Tiger und hinab  
56 Bis an den Indus  
57 Gebietend freudigen Dienst  
58 Den Weinberg stiftet' und  
59 Den Grimm bezähmte der Völker.

60 Es hindert aber eine Scham  
61 Mich, dir zu vergleichen  
62 Die weltlichen Männer. Und freilich weiß  
63 Ich, der dich zeugte, dein Vater,

64 Derselbe der,  
65 Denn nimmer herrscht er allein.  
66 Es hänget aber an  
67 Die Liebe. Diesesmal  
68 Ist nämlich vom eigenen Herzen  
69 Zu sehr gegangen der Gesang,  
70 Gut machen will ich den Fehl,  
71 Wenn ich noch andere singe.  
72 Nie treff ich, wie ich wünsche,  
73 Das Maß. Ein Gott weiß aber,  
74 Wenn kommet, was ich wünsche, das Beste.  
75 Denn wie der Meister  
76 Gewandelt auf Erden,  
77 Ein gefangener Aar,  
78 Und viele, die  
79 Ihn sahen, fürchteten sich,  
80 Dieweil sein Äußerstes tat  
81 Der Vater und sein Bestes unter  
82 Den Menschen wirkete wirklich,  
83 Und sehr betrübt war auch  
84 Der Sohn so lange, bis er  
85 Gen Himmel fuhr in den Lüften,  
86 Dem gleich ist gefangen die Seele der Helden.  
87 Die Dichter müssen auch  
88 Die geistigen weltlich sein.

(Textopus: Was ist es, das. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67161>)